



Wie macht man eigentlich Honig? Dr. Joachim Eberhardt und Dr. Werner Mühlen wissen natürlich Bescheid. Und wer den von ihnen gestalteten Schnupperkurs im Internet durchforstet, ist bald ebenfalls bestens informiert in Sachen Bienen. Bild: Zinke

Die Honigmacher bringen Laien auf den Geschmack

Münster (gl). Wer glaubt, die Bienenkönigin sei stinkfaul und lasse sich den ganzen Tag bedienen, liegt völlig falsch. Barsch abgekanzelt wird der Unwissende aber nicht: Er bekommt ein paar Tipps, eine neue Chance und lernt alsbald, dass die Majestätin zwar von ihren Untertanen gefüttert wird – aber ohne ihren unermüdlichen Einsatz im Bienenvolk gar nichts geht.

Lob für die neue Erkenntnis gibt es obendrein. Und zwar von einem lachenden Bienenkorb. So etwas gibt es nur als Computerprogramm? Richtig.

„Die Honigmacher“ heißen die neuen Internetseiten, mit denen die Landwirtschaftskammer NRW gemeinsam mit dem Bieneninstitut Münster Bienenkundige auf den Geschmack bringen will. Mit Quizfragen, vielen Farbfotos, die man sogar selbst zusammenpuzzeln kann, übersichtlichen Texten und kleinen Aufgaben, an denen jeder seinen Lernerfolg prüfen kann.

Wer sich die fast 250 Seiten des Online-Schnupperkurses komplett zu Gemüte führt, braucht nachher nur noch die passende Ausrüstung, um starten zu können. Als Hobbyimker mit zwei, drei oder sogar mehr Bienenvöl-

kern im eigenen Garten.

„Nach dem Krieg gab es in Deutschland 150 000 Imker. Jetzt sind es insgesamt noch 80 000, in Nordrhein-Westfalen nur 9000. Und es werden Jahr für Jahr weniger“, sagt Dr. Werner Mühlen, Leiter des Bieneninstituts und der Fachmann hinter dem Programm. Darunter leidet zwar kaum die Auswahl an Honig im Supermarkt, aber die Ernten von Obst, Gemüse und Ölfrüchten werden schlechter, weil es an fleißigen Bestäubern fehlt. Und über kurz oder lang könnte es generell weniger Pflanzen geben, die bei ihrer Vermehrung auf Bienen angewiesen sind.

„Diesen Trend müssen wir aufhalten. Wenn wir junge Menschen begeistern wollen, liegt das Internet einfach nah“, meint Mühlen – und auch Dr. Joachim Eberhardt von der Agentur Lernsite, die die Idee vom Imkereikurs im Netz umsetzte: „Wer heute eine kurze Information zu einem bestimmten Thema braucht, nutzt Computer und Suchmaschine. Und wenn es um Pollen, Insekten oder Imkerei geht, wird er auch bei den ‚Honigmachern‘ landen“.

Der Versuch zeigt es: Forscht man bei Google, was sich hinter dem Begriff Sommerhonig auf dem Glas im Küchenregal ver-

birgt, erscheint die Seite der Experten aus Münster unter den ersten Treffern. Etwa 50 Nutzer täglich gelangen momentan auf diese Weise an Antworten. Ob sie indes gleich einen Bienenstock zimmern, ist fraglich. „Aber wir haben ein erstes Interesse geweckt – und darauf kommt es an“, findet Mühlen.

Der Biologe musste erstmal umdenken, als er die Texte für den Auftritt schrieb. Nicht tief-schürfend und wissenschaftlich sollten sie sein, sondern für Laien sofort verständlich – und nur so lang, dass man sie am Bildschirm angenehm lesen kann. Alle, die mehr wissen wollen, können weiterklicken – einfach blättern, bestimmte Themen vertiefen oder verwandte Begriffe aufrufen. Und vielleicht doch dort landen, wo es mit der Imkerei konkret wird: bei den Kosten, dem benötigten Zeitaufwand und der richtigen Kleidung.

Doch auch bei der gebotenen Knappheit: Fundiert sind alle Beiträge. „Es gibt nämlich Foren für Imker, da stehen dem Fachmann die Haare zu Berge“, bekennt Mühlen. Vielleicht hält dort sogar jemand die Bienenkönigin für faul... **Andrea Zinke**

